

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Schwierigkeiten bei Durchführung der ostafrikanischen Wofade.

Ungeachtet der Maßregeln, welche gegen den Sklavenhandel in der ostafrikanischen Küste getroffen sind, dürfte es interessant sein, zu erfahren, weshalb es den Engländern trotz ihrer angestrengten Bemühungen nicht gelungen ist, den stets wachsenden Sklavenhandel zwischen dem Festlande und der Insel Zanzibar zu unterbinden.

Dramatische Aufführungen.

von Paul Lindau.

„Alce Konstantin“, Schauspiel in drei Akten von Lubow Galsky, Hector Crémieux und Paul Decourcelle.

Unserem deutschen Weiland sagen die französischen Schriftsteller mehr zu, wenn sie entweder übermüht ausgeschlafen sind oder in der eifervollen Bearbeitung eines mehr oder minder gewagten Dramas ihre oft erstaunliche Fähigkeit bewähren, als wenn sie pathetisch überdramatisieren oder empfindsam und gefühlsvoll wirken wollen.

wird, wozu die Wofade etwa 1 1/2 Millionen dem Sultan zulen. Das vom Festlande jährlich kommende Eisenblech ist allein beinahe 3 Millionen Mark werth, Gewürznelken 1 1/2 Million, Kopraholz, Farbstoffe und Kautschuk zusammen je 400,000 Mark, während der Handel mit Baumwolle kaum 3000 Mark beträgt.

Der zur Zeit in London weilende bekannte Afrikanerforscher Dr. Thomson, dessen Name vielfach in Verbindung mit einer der wichtigsten englischen Staatsbeamten-Listenspezialisten genannt worden ist, hat an die „Times“ ein lebenswichtiges, von Dr. Thomson verfasstes Schreiben geschickt, welchem wir folgende Stellen entnehmen.

Der große Mann Sir John Kirk, die Weltumsegelung des letzten Jahrhunderts, ist in alle Hände gegangen und der Baumeister selbst gezwungen worden, die That zu thun. Die von einem Ministerium begonnene erzieherische Politik ist von dessen Nachfolger recht lässig weitergeführt worden.

Die ostafrikanische Wofade.

Thomson ist im Allgemeinen überaus, daß der Sklavenhandel durch die Wofade ein Ende zu nehmen erhält. Der Mann aber ist es gewiß, daß die Zerstörung der für den Sklavenhandel bestehenden Einrichtungen, welche die Wofade herbeiführt, nicht ohne die weitestgehende Unterstützung der Bevölkerung der Küste geschehen kann.

Die Wofade.

Was ihn zu dieser neuen, stumm frommen, behaglich wohlwärtigen Bewusstseinswelt, wie es in den „Reiterlingen“ seinen Namen, veranlaßt hat? Die Antwort auf diese wohl aufzufassende Frage lautet tröstlich genug: Das literarische Zerstörerthum. Alphonse Daudet, der in seinen neuesten bedeutendsten Romanen „Immortal“ die Streber nach den Palmen der Akademie unermüdet geißelt und verankerkündigt, wie der ihn kindlich dänende Chryseid der Schriftsteller, in die Akademie aufgenommen zu werden, künftige Talente elendiglich vernichten läßt und vornehm Seelen erniedrigt, scheint leider nicht Unrecht zu haben.

Der gefächelt-führende Anstuf des Preussischen Landes-Belehrervereins hat schon eine Deutschrift: „Die Verorgung der Wittwen und Waisen der Preussischen Volksschullehrer“ herausgegeben, aus der wir die bezeichnende Thatsache entnehmen müssen, daß in keinem deutschen Staate so häufig und unzureichend für die Wittwen und Waisen der Volksschullehrer gesorgt wird, als in Preußen.

Die Wittwen und Waisen der Preussischen Volksschullehrer sind in keinem deutschen Staate so häufig und unzureichend für die Wittwen und Waisen der Volksschullehrer gesorgt wird, als in Preußen. Hier beträgt nämlich eine Lehrerin, gleichviel ob sie kinderlos ist oder eins oder mehrere Kinder hat, 250 Mark, sage und schreibe Zweihundert und fünfzig Mark!! In den anderen deutschen Staaten sind die Pensionverhältnisse der Lehrerswitwen schon insofern besser geregelt, als die Höhe der Pension bedingt wird durch die Höhe des Amtseinkommens, sich dann aber besonders auch danach regelt, ob die Wittve kinder hat und wie viel sie hat.

In der Berliner Studentenschaft herrscht wieder lebhafteste Bewegung.

Die Berliner Studentenschaft herrscht wieder lebhafteste Bewegung angefaßt der am 3. bis 5. Dezember bevorstehenden Ausführgewahlen. Der angeführt nationale, in Wahrheit antinational-revolutionäre „Verein deutscher Studenten“, der seit Jahren die Führung an sich gerissen, hat ein Flugblatt verbreitet, das für den jetzt in der Studentenschaft umgehenden Geist der Bewegung bezeichnend ist.

Unter freybräuden Deuten spielt sich eine freybräude Handlung ab.

Unter freybräuden Deuten spielt sich eine freybräude Handlung ab. Alle, Alle sind so gut, so militärisch, und Alles, was sie thun, ist so grandios, so anständig und selbstlos — es ist hochanständig! Aus diesem Roman haben nun zwei alte Freunde und Mitarbeiter Galsky's, Hector Crémieux und Paul Decourcelle, das Schauspiel gemacht, das wir gestern Abend im Reichstheater gesehen haben. Den Bearbeitern läßt sich eine große Gleichgültigkeit bei der Umschmelzung des epischen Stoffes in dramatische Handlung nicht absprechen. Sie haben in dem Roman Alles eripiert, was in der Dramatisierung von guter Wirkung sein konnte.

Was ihn zu dieser neuen, stumm frommen, behaglich wohlwärtigen Bewusstseinswelt, wie es in den „Reiterlingen“ seinen Namen, veranlaßt hat?

Was ihn zu dieser neuen, stumm frommen, behaglich wohlwärtigen Bewusstseinswelt, wie es in den „Reiterlingen“ seinen Namen, veranlaßt hat? Die Antwort auf diese wohl aufzufassende Frage lautet tröstlich genug: Das literarische Zerstörerthum. Alphonse Daudet, der in seinen neuesten bedeutendsten Romanen „Immortal“ die Streber nach den Palmen der Akademie unermüdet geißelt und verankerkündigt, wie der ihn kindlich dänende Chryseid der Schriftsteller, in die Akademie aufgenommen zu werden, künftige Talente elendiglich vernichten läßt und vornehm Seelen erniedrigt, scheint leider nicht Unrecht zu haben.

Unter freybräuden Deuten spielt sich eine freybräude Handlung ab.

Unter freybräuden Deuten spielt sich eine freybräude Handlung ab. Alle, Alle sind so gut, so militärisch, und Alles, was sie thun, ist so grandios, so anständig und selbstlos — es ist hochanständig! Aus diesem Roman haben nun zwei alte Freunde und Mitarbeiter Galsky's, Hector Crémieux und Paul Decourcelle, das Schauspiel gemacht, das wir gestern Abend im Reichstheater gesehen haben. Den Bearbeitern läßt sich eine große Gleichgültigkeit bei der Umschmelzung des epischen Stoffes in dramatische Handlung nicht absprechen. Sie haben in dem Roman Alles eripiert, was in der Dramatisierung von guter Wirkung sein konnte.